

## Zum Programm

Die Instrumente des Trios von Johannes Sift (diatonische Harmonika), Sabrina Walter (Harfe) und Stefan Hegele (Helikon und Gitarre) lassen bereits erkennen, zwischen welchen Musikstilen und Genres sich die Klänge von Quetschendatschi bewegen: unverkennbar dient ihnen die Volksmusiktradition von Bayerisch-Schwaben als Grundlage ihres Musizierens. Darüber hinaus fließen in ihr Repertoire aber auch Einflüsse aus anderen Musiktraditionen ein, z.B. europäischer Folk aus Frankreich, Schweden, den britischen Inseln und – auf der steirischen Harmonika in dieser Form bislang recht selten zu hören – Klezmer aus Osteuropa und den USA. Irgendwie ist diese Musik, darunter etliche Eigenkompositionen, aber immer in irgendeiner Form an Bayern gebunden. Von allen Musikinstrumenten steht die *diatonische Harmonika*, auch *steirische Harmonika*, *Ziach*, oder eben *Quetschen* genannt, musikalisch wie auch namengebend im Zentrum des Trios – von ihr werden die melodischen Zutaten geliefert während Blechbass und Harfe die nahrhaften Grundlagen und die rhythmischen Zuckerstreusel beisteuern.

*„Jede authentische Musiktradition hat etwas Spirituelles – Jodler haben diese Dimension, aber auch Tanzmusik, mit der man sich in Ekstase tanzen kann. Bei Zwiefachen kann das leicht geschehen, aber auch bei einem schnellen Dreher. Und wenn man selber Musik spielt, passiert das auch: Jedes Musikstück immer so zu spielen, als sei es das letzte Mal. Das ist es, was für mich die Faszination an Musik ausmacht. Da ist es ganz gleich, wo die Musik, die Musikinstrumente oder die Musiker herkommen. Musik findet im Hier und Jetzt statt und dennoch lebt sie von der Wiederholung. Als Kunstform ist die Wiederholung für die Musik essentiell wichtig. Daraus begründet sich schließlich auch die Tradition und daraus entsteht ebenso das Neue. Keine Wiederholung ist absolut identisch, immer gibt es Variationen und nur so findet eine lebendige Musiktradition ihren Ausdruck... „*  
Johannes Sift